

Medienmitteilung
Basel, 11. Mai 2021

Elf Vitrinen für Basel

Grosszügige Schenkung von Joseph Beuys' Vitrinen an das Kunstmuseum Basel

In dankbarer Erinnerung an Hans U. Bodenmann (1926–2016), früherer Sammler und langjähriger Freund von Joseph Beuys, schenken Dr. h.c. Maja Oeri und ihre Söhne Hans Emanuel und Melchior Oeri der Öffentlichen Kunstsammlung Basel elf Vitrinen von Joseph Beuys. Das Kunstmuseum freut sich ausserordentlich über den Eingang der in ihrer Monumentalität für das Schaffen von Joseph Beuys ausgesprochen signifikanten Werkgruppe.



Joseph Beuys, 11 Vitrinen, 1949-1984, Kunstmuseum Basel, Schenkung Maja, Hans Emanuel und Melchior Oeri in dankbarer Erinnerung an Hans U. Bodenmann, früherer Sammler und langjähriger Freund von Joseph Beuys, ©2021, ProLitteris, Zurich, Foto: Jonas Hänggi

1998 durfte das Kunstmuseum die elf Vitrinen als Dauerleihgabe aus dem Privatbesitz der Schenkenden zur ständigen Präsentation aufnehmen. Sie wurden damals unter dem Titel *Laboratorien der Imagination* im Museum für Gegenwartskunst, dem heutigen Kunstmuseum Basel | Gegenwart, ausgestellt. Dort bildeten sie eine willkommene Ergänzung der bereits seit 1980 als Gruppe ausgestellten Werke von Joseph Beuys: den beiden Installationen *THE HEARTH (Feuerstätte)* und *Feuerstätte II*, die sich seit den 1970er Jahren im Besitz der Öffentlichen Kunstsammlung befinden, sowie der hochkarätigen Werkgruppe des Künstlers mit der ikonischen Filzskulptur *Schneefall* aus dem Besitz der Emanuel Hoffmann-Stiftung. Heute sind die elf Vitrinen ein kaum wegzudenkender Bestandteil des Basler Beuys-Konvoluts.

Ende der 1960er Jahre trieb Beuys die Entgrenzung traditioneller Kunstformen wie Skulptur und Zeichnung besonders intensiv voran, Vitrinen wurden zu einem seiner bevorzugten künstlerischen Mittel. Fünf der ‚Basler Vitrinen‘ sind rundum verglast und ähneln klassischen Museumsvitrinen, sechs davon weisen eine verglaste Front auf und ähneln Schaukästen – beide Vitrintypen hat Beuys regelmässig verwendet. Vitrinen, deren primäre Funktion eine schützende ist, eigneten sich hervorragend, um das vielgestaltige Werk in stets neuen Konstellationen an das Oeuvre zurückzubinden.

Die elf Basler Vitrinen präsentieren eine Vielzahl von kleinen Skulpturen und Gegenständen aus den Jahren 1949–1984. Es handelt sich dabei um kleinere Objekte, um Multiples und um Relikte einiger von Joseph Beuys‘ spektakulären Performances. Zusammengenommen erinnern die elf Vitrinen an einen äusserst produktiven und vielgestaltig arbeitenden Künstler.

1969 stellte das Kunstmuseum als eines der ersten Museen überhaupt Werke von Joseph Beuys (1921–1986) aus. In der Folge wurden Werke des Künstlers systematisch angekauft und ausgestellt, von Zeichnungen aus allen Werkphasen über plastische Arbeiten bis hin zu Multiples und 1977 zum leidenschaftlich diskutierten Erwerb der Rauminstallation *THE HEARTH (Feuerstätte)*. Zu verdanken war dies dem langjährigen Direktor des Kunstmuseums Franz Meyer und vor allem Dieter Koepplin, dem langjährigen Leiter des Kupferstichkabinetts, der sich zu einem weltweit angesehenen Experten des Werks entwickelte. Für die Auseinandersetzung über den Tod des Künstlers hinaus war auch die Leiterin des Museums für Gegenwartskunst in den 1990er Jahren, Theodora Vischer, wesentlich.

Noch bevor die künstlerische Leitung des Kunstmuseums beschlossen hatte, dass Joseph Beuys seinen Platz in Programm und Sammlung einnehmen sollte, hatte der Basler Unternehmer Hans U. Bodenmann 1968 im Eindhoven Stedelijk Van Abbemuseum zum ersten Mal eine Ausstellung von Joseph Beuys gesehen. Die Kunst, die er dort erlebte, wirkte schockartig auf ihn und hat ihn, wie er später in einem Vortrag berichtete, «ganz einfach umgeworfen». 1969 erwarb er dann aus der Ausstellung *When Attitudes Become Form* in der Berner Kunsthalle mit der Filzskulptur *Wärmeplastik* das erste raumgreifende Werk des Künstlers für seine Privatsammlung.

Damals lernte Bodenmann Joseph Beuys auf persönlich kennen. Es nahmen ein jahrzehntelanger Austausch und eine Freundschaft ihren Anfang, die bis zum Tode des Künstlers dauerten. Beuys nannte den Unternehmer seinen «Meisterschüler». Als Präsident der von ihm und seiner ersten Frau Clara Bodenmann-Ritter gegründeten Joseph Beuys-Stiftung mit Sitz in Basel setzte sich Hans U. Bodenmann auch nach dem Tod des Künstlers nachhaltig für die Auseinandersetzung mit dessen Werk und Anliegen ein.

Die grossartige Schenkung bekräftigt das Kunstmuseum Basel nachhaltig als eines jener exklusiven Museen, die das Werk des Jahrhundertkünstlers Joseph Beuys in seiner weitreichenden Breite zeigen können.

Die elf Vitrinen und das Basler Beuys-Konvolut sind ab dem 12. Mai neu im Kunstmuseum Basel | Neubau dauerhaft im 1. Obergeschoss ausgestellt.

Statements zur Schenkung:

Josef Helfenstein, Direktor Kunstmuseum Basel

«Dieses grossartige Geschenk ist ein weiterer Höhepunkt in der langen Geschichte mäzenatischer Grosszügigkeit von Dr. h.c. Maja Oeri und ihrer Familie gegenüber der Öffentlichen Kunstsammlung Basel. Ich bin mehr als dankbar für das wunderbare Geschenk gerade zu diesem Zeitpunkt von Beuys' 100-jährigem Geburtstag.»

Regierungspräsident Beat Jans im Namen des gesamten Regierungsrates

«Der Regierungsrat freut sich ausserordentlich über die wunderbare Beuys-Schenkung, die er von Dr. h.c. Maja Oeri, ihren Söhnen Hans Emanuel und Melchior in dankbarer Erinnerung an Hans U. Bodenmann (1926–2016) entgegennehmen durfte. Bodenmanns beispielhaftes Engagement als Sammler, Freund und Förderer des Jahrhundertkünstlers wird dadurch in lebendiger Erinnerung bleiben.»

Bildmaterial

www.kunstmuseumbasel.ch/medien

Medienkontakt

Karen N. Gerig, Tel. +41 61 206 62 80, karen.gerig@bs.ch